

Dichter und Poet der Romantik

Gatterstädt/Quertfurt – Der Altertums- und Verkehrsverein Quertfurt und Umgebung e.V. meldet sich heute im Heimat-Echo zu Wort, um den Dichter und Poeten Friedrich Albrecht Franz Krug von Nidda aus Gatterstädt bei Quertfurt zu ehren und sein literarisches Schaffen zu würdigen. Doch wer kennt heute noch Friedrich Krug von Nidda? Nur wenige. Und wer hat ihn gelesen? Dichter wie Novalis, E.T.A. Hoffmann und Heinrich Heine, um nur einige bekanntere zu nennen, sagen uns da mehr. Friedrich Krug von Nidda ist aber Teil unserer Heimatgeschichte und war zu seiner Zeit eine durchaus bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Am 29. März begingen wir seinen 170. Todestag. Anlass für uns, an ihn, den Dichter der Romantik, zu erinnern. Geboren am 14. Mai 1776 wuchs er als zweiter Sohn (von sechs Kindern) auf einem kleinen Gut in Gatterstädt wohl behütet auf. Friedrich Krug von Nidda, dem ländlichen Kleinadel angehörig, musste sich schon mit 15 Jahren dem sächsischen Militärdienst stellen und war später als Stan-

artenjunker in Quertfurt bei einem Regiment der leichten Kavallerie stationiert. 1795 und 1806 nahm sein Regiment auf Seiten Preußens an Feldzügen gegen Napoleon teil. Nach dem Willen des sächsischen Königs zog Friedrich Krug von Nidda, zwischenzeitlich Regimentsadjutant, 1812 nun auf Seiten Napoleons gegen Russland. Schwer verwundet geriet er in russische Gefangenschaft, aus der er, noch immer unter den Verletzungen leidend, erst 1814 zurückkehrte. Noch im selben Jahr schied er als Hauptmann aus dem Militärdienst aus und bewirtschaftete so recht und schlecht das väterliche Gut, den Oberhof in Gatterstädt.

Mehr zog es ihn zur Musik und zur Literatur hin und er begann selbst zu schreiben. 1816, während eines Kuraufenthaltes, traf Krug von Nidda in Tennstädt auf Goethe. Jetzt hatte er die Möglichkeit, seine ersten Schriften und Gedichte dem allseits verehrten Dichter vorzulegen. Aus den Unterredungen mit Goethe schöpfte der ehrgeizige junge Poet Kraft und Inspiration. Später unterhiel-

ten beide einen regen Schriftverkehr. Goethe erkannte die Begabung Krug von Niddas und schrieb an ihn: „Auch Ihnen, der Sie so viel gelitten, gönne ich von Herzen diesen aus eigener Tätigkeit hervorquillenden Trost, den Ersatz für so viel was hinter uns blieb. Möge ich immerfort vernehmen, dass Ihnen eine so einzige Quelle nie versiegt und dass Sie mein freundlichst gedenken.“ In seiner Ehefrau Louise von Hinkeldey, die er 1825 heiratete, fand er einen gleich gesinnten Menschen, der ihn in seiner Arbeit bestärkte.

Friedrich Krug von Nidda schrieb zahlreiche Dramen, Gedichte, Romane, Erzählungen und Novellen. Sie wurden z. B. in der Cabinets-Bibliothek der deutschen Klassiker im Verlag Hildburghausen/New York neben Wilhelm Hauff und vielen anderen veröffentlicht. Bekannt sind z. B. seine Reiseberichte „Reise nach Kassel“ 1818, „Harzreise“ 1820 und seine Reisen nach Böhmen und der Besuch des Prager Königspalastes 1815. Seine Erlebnisse und Eindrücke schilderte er dem Le-



Der Altertums- und Verkehrsverein Quertfurt und Umgebung e.V. erinnerte an Friedrich Krug von Nidda, Dichter und Poet aus Gatterstädt, anlässlich seines 170. Todestages. Abbildung: UV

ser sehr plastisch. Das Drama „Heinrich der Finkler oder die Ungarnschlacht“ 1818, die Chronik-sage „Der Schmidt (Jed) von Jüterbog“ 1834, seine heroischen Gedichte 1823 und seine Novelle „Das Horoskop“ 1821, aber auch die historische Legende über Brun den Märtyrer 1831 zeichneten ihn als einen deutschen Dichter der Romantik aus. Viele seiner literarischen Themen suchte er in der frühen deutschen Geschichte und brachte diese damit seinen Lesern näher.

Seine Arbeiten waren von dem Wunsch nach Heilung der Welt, nach der Zusammenführung von Gegensätzen zu einem harmonischen Ganzen beseelt. Er schrieb in Zeitschriften und in Taschenbüchern über seine Heimat, die er über alles liebte. Er erinnerte an historische Ereignisse und machte schon vergessene Bauwerke wieder bekannt. Wie vergänglich doch alles ist, zeigen sein Tod und das Vergessen seines umfangreichen literarischen Schaffens. Sein Grab auf dem Friedhof in Gatterstädt wurde 1988 eingeebnet. Sein Grabstein wurde gerettet und fand 1993 in der Friedhofskapelle einen würdigen Platz, wo er vor weiterer Verwitterung geschützt ist. Als steinernes Zeugnis erinnert er heute an Friedrich Krug von Nidda, einem Dichter und Poet der Romantik.

Hartmut Lasse, Bernhard Peitz